

HÖCHSTE TÖNE

TEST

High-End-Kompaktboxen
ELAC 330 CE 3300 €
FOCALELECTRA 1008BE 3278 €

Spielt dynamisch wie keine andere Kompakte, läuft bis 50 Khz hinauf – ginge es es nach den **Messwerten**, gewänne Elac das Duell der **Chassisprinzipien**. Doch solche Zahlen sind nicht alles: Die Focal Electra kontert musikalisch mit einer hinreissenden Feinabstimmung.

■ Text: Malte Ruhnke / Fotos: H. Härle, MPS, Archiv



Es gab eine Zeit, da wurden HiFi-Boxen hauptsächlich nach Zahlen verkauft: die höchste Belastbarkeit, die meisten Chassis, der größte Frequenzumfang. Dass all das sehr wenig über den Klang aussagt, merkten die Anhänger von kompakten 2-Wege-Monitoren als erste: Sie beschworen die besonders homogene Tonalität ihrer Schätzchen und scherten sich wenig um Datenblätter und Werte. Wie gut, dass sich heute diese Philosophien nicht mehr unvereinbar gegenüberstehen müssen. Ein besonders gutes Beispiel dafür sind die neuen Kompaktboxen von Elac und Focal: Sie glänzen über den Rahmen ihrer Möglichkeiten auch im Labor – und doch verrät die Abstimmung, dass hier Musikliebhaber am Werke waren. So gerät auch die Frage nach dem Preis/Leistungsverhältnis in den Hintergrund: Für gut 3000 Euro erhält man wenig Masse, aber viel Musik.

JET MIT METALL

Den stolzen Preis rechtfertigt die Elac außerdem noch mit einem ungekannten Aufwand bei der Gehäuseproduktion: Nicht aus Holz, sondern aus Aluminium besteht ihre Außenhaut. Zudem setzt sie nicht aus mehreren miteinander verklebten oder verschraubten Wänden zusammen, sondern aus einem einzigen, stranggezogenem Stück. Lediglich Schall- und Rückwand werden in dieses besonders resonanzhemmende Konstrukt eingeschraubt. Dessen etwas bauchige Form sorgt nicht nur für innere Stabilität, sondern verringert auch die Breite der Schallwand auf ein Minimum, was dem Abstrahlverhalten des Hochtöners zugute kommen soll. Ganz nebenbei hat die weit in die Tiefe gezogene Form einen weiteren konstruktiven Vorteil: So passt ein sehr langes Bassreflexrohr hinein, und nur durch die Länge lässt sich



eine tiefe Abstimmfrequenz und eine hohe Pegelfestigkeit gleichermaßen erreichen.

KLEINES MIT WUNDER

Wolfgang John, Geschäftsführer von Elac, demonstriert die dynamischen Fähigkeiten seiner „kleinen“ 330 CE gern mit einem Stück, dass (nicht nur) er den „Boxenkiller“ nennt: Charly Antolinis „Knock Out“ in der Originalversion. Und tatsächlich ist es absolut unglaublich, was für eine Druckwelle aus der zierlichen Metallbox kommt, wenn der Altmeister des audiophilen Krawalls auf seine Bassdrum tritt. Zugegeben: Mit einer mehrfach so großen Box könnte man das Schlagzeug etwas fetter darstellen und dem Bass noch etwas Tiefe zugeben. Doch wenn es um den Rhythmus geht, den Kick und die Härte des Anschlags, dann braucht die 330 CE keinerlei Konkurrenz zu fürchten. Und das auch bei absolut nicht mehr kompaktboxentauglichen Pegeln. Dass sie auch die Klarheit des Klangbildes und die Übersicht behielt, wenn ihr Tiefmit-

teltöner Schwerstarbeit leisten musste, bewies sie vor allem mit „6:00“ von Dream Theaters Progrock-Meisterwerk „Awake“ (Warner): Auch während der Impulsspitzen des Drumsets blieben die E-Gitarren von Flitzefinger John Petrucci klar und singend, die Stimme von Sänger James LaBrie thronte über allem. Man sollte allerdings nicht den Fehler machen, die Elac auf ihre dynamischen Qualitäten zu reduzieren, im Gegenteil: Mahlers Frühwerk „Das klagende Lied“ (Tilson-Thomas, SFO; Codaex) erklang mit einer superben Detailauflösung und holographisch zwischen die Boxen projiziert. Im Vergleich zur Tannoy Definition, die es eher warm und rund mochte, wirkte die Elac beinahe zu hochauflösend, bildete auffällig nah am Hörer ab, als wolle sie ihre überragenden Qualitäten in Reichweite auf dem Silbertablett präsentieren. Am besten tönt sie eben, wenn's schwungvoll-flott sein soll: Strauss' „Wienerwald“-Walzer (Boskovsky, Decca) hat man selten so mitreißend und stürmisch, zugleich blitzblank sauber und ausgewogen gehört.

**ELAC
330 CE
AB 3300 EURO**

QUERSCHNITT: Hinter den Gitterstreben verbergen sich die Neodym-Magneten und die zick-zack gefaltete JET-Membran. Davor eine leichte Schallführung.



VOM FEINSTEN: Hier gibt's viele Widerstände, einige davon zur individuellen Anpassung des Hochtöners.



RAUM UND AUFSTELLUNG



Ungefähr auf den Hörer richten oder 10 Grad an ihm vorbei. Geht auch freistehend, tönt dann aber im Grundton etwas zu schlank.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 135.



WENIG TREIBER, viele Bauteile: Pegelanpassungen und Saugkreise erlauben eine tiefe Trennung der Kalotte und machen die Box neutraler.

SEITENBLICK Die Spezialmembran aus Rohacell und Glasfaser ist nur vorne grau lackiert, das Material eigentlich weiß. Zentrierspinne und Sicke erlauben sehr hohe Hübe.



RAUM UND AUFSTELLUNG



5 Grad am Hörer vorbei, auf Tweeter-Ebene hören, Hörabstände nicht zu groß wählen (bis 2,5m). In trockenen Räumen zuweilen etwas matt.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 135.

BE FÜR BERYLLIUM

Im Vergleich zur extravaganten Kieler Konstruktion wirkt der Kalottenhochtöner der Focal Electra Be auf den ersten Blick gewöhnlich. Doch das ist ein Irrtum: Es handelt sich hier nicht nur um denselben Vertreter einer Inverskalotte, bei der die Schwingspule der besseren Stabilität halber nicht außen angreift, sondern ringstrahlerähnlich mit der Kuppe verklebt ist. Auch das Material macht die Kalotte einzigartig – und teuer: Es handelt sich um Beryllium, ein seltenes und schwer zu verarbeitendes Metall. Es ist noch leichter als Aluminium, dafür um ein Mehrfaches härter und stabiler. Deshalb entschieden sich die Franzosen um Chefdenker Gerard Chrétien schon vor Jahren, daraus ihre Kalotten zu fertigen, was aufgrund der schwierigen Materialeigenschaften (hoher Schmelzpunkt und Toxizität als Dampf und Staub) nur mit großem Aufwand möglich ist. Die Electra 1008 Be ist quasi der Einstieg in die Focalsche Beryllium-Welt, die mit der 130000 Euro teuren Grande Utopia ME endet. Dafür bietet die Kleine

auch nur ein minimalistisches 2-Wege-Konzept in klassischer Bassreflexabstimmung. Statt eines Rohres setzen die Franzosen auf einen rückwärtig austretenden Bassreflexkanal, der zudem sanft verrundet ist – beste Voraussetzungen also für sauberen und unkomprimierten Tiefbass. Den produziert ein konventioneller 18er-Tiefmitteltöner mit schlicht „W-Membran“ genannter Schwingfläche. Dahinter verbirgt sich ein verbackenes Sandwich aus Glasfaser und Rohacell-Spezialschaumstoff, was vor allem der inneren Dämpfung förderlich sein soll. In Abgrenzung zum Boxen-Mainstream sind alle Electras mit einer runden Schallwand versehen: Das vergrößert gerade im unteren Einsatzbereich des Hochtöners den Abstrahlwinkel geringfügig und wirkt damit zuverlässig gegen schädliche Kantenreflexionen, weil der Schall um das Gehäuse herum gebeugt werden kann. Apropos Gehäuse: Obwohl mit 15 Kilogramm nicht allzu schwer, scheint die kleine Electra für die Ewigkeit gemacht zu sein.

**FOCAL
ELECTRA 1008 BE
AB 3278 EURO**



MIT DIESEN SCHEIBEN TESTET AUDIO LAUTSPRECHER



SCHUBERT: SCHWANENGESANG (PRÉGARDIEN): Zart, natürlich und mitfühlend gesungen, kongenial begleitet, audiophil und intim aufgenommen.



DREAM THEATER: AWAKE: Metal mal anders: virtuos, singend und nicht totkomprimiert. Dennoch kommen Spaß und Eingängigkeit nicht zu kurz.

SEIDEN-STRASSE

Gibt es im Portfolio der Franzosen immer wieder Boxen, die eher sanft abgestimmt sind (wie die Electra 1028 S) oder eher spritzig (wie die Scala Utopia), so traf die kleine 1008 Be die goldene Mitte: Bei Bruckners 7. Sinfonie (Jansons, BR-Klassik) zeigte sie eine minimal ins Warme gehende Tonalität, die ein wahres Füllhorn von orchestralen Details liebevoll dem Hörer darbot, anstatt ihm alles aufdringlich auf dem beleuchteten Silbertablett zu servieren. Zu dieser relaxten Haltung trug auch ihre fantastische weiträumige Darstellung des Raumes bei, die den Hörer eher im hinteren Drittel des Saales in den typisch Brucknerschen Klängen schwelgen ließ. Das konnte eine Tannoy DC 8 gewiss noch mit einer etwas größeren Ortungsgenauigkeit, doch die Selbstverständlichkeit aller Instrumente, die wunderbar seidige Durchhörbarkeit der Focal erreichte sie nicht. Die erwies sich auch bei etwas rauheinerer Musik eher als ruhiger Charakter: Dream Theaters „Awake“ mag anderswo direkter, „punchiger“ spielen – die Electra betonte mit kniggescher Distanz eher die musikalischen Qualitäten der Rocker und ließ deren Hymnen etwas sanfter wirken. Dass sie dennoch auch erwachsen-künftig klingen kann, bewies sie bei „Dance Lady Gypsy“ (Schenker/Barden, AUDIO Digital Masters I, Bose): Mit dieser Box können auch herkömmliche produzierte Aufnahmen herrlich audiophil klingen.

FAZIT



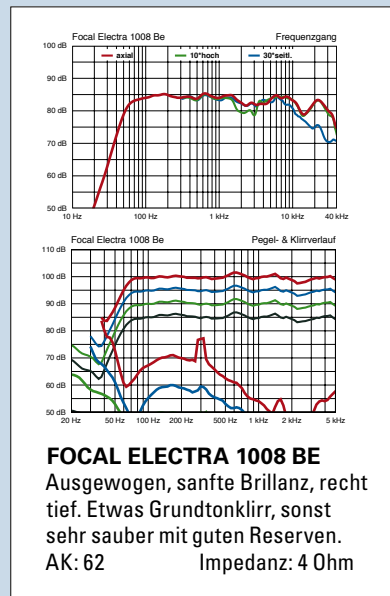
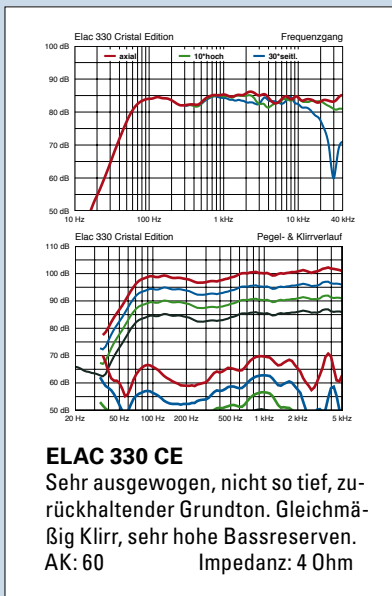
Malte Ruhnke
Redakteur

Sicherlich, viel Masse und Chassis bekommt man für gut 3000 Euro hier nicht. Dafür eine Technologie, die absolut „state of the art“ ist und die bei größeren Boxen Unsummen kostet. Es geht ja schließlich nicht um Masse und um Meßwerte, sondern um Musik. Bleibt die Charakterfrage: lieber spritzig und superdynamisch wie die Elac oder samtig-audiophil wie die Focal?

MESSEN UND HÖREN

Tonale Abstimmung und damit der Grundcharakter der beiden unterscheiden sich in kleinen, aber wichtigen Details, etwa Grundton und Brillanz. Die Werte zeigen, dass sowohl Elac wie auch Focal mit ihren Chassis zur Weltspitze gehören: Die 330 CE verzichtet auf das letzte Hertz Tiefgang, erreicht

aber mit 107 dB Maximalpegel einen neuen Laborrekord für Boxen ihrer Volumenklasse. Die Focal geht tiefer, ist nominell dafür bei 100 dB beschränkt (das gilt allerdings nur für den Grundton). Da sie in Bass und Mittel-/Hochton deutlich mehr kann, bleibt sie subjektiv nur knapp hinter der Elac zurück.



STECKBRIEF

	ELAC 330 CE	AUDIO DYNAMIKTIPP LAUTSPRECHER 02/10	FOCAL ELECTRA 1008 BE	AUDIO HIGH END TIPP LAUTSPRECHER 02/10
Vertrieb	Elac 0 431 / 64 77 40		Music Line 0 41 05 / 77 05 0	
www.	elac.de		music-line.biz	
Listenpreis	3300 Euro		3278 Euro	
Garanzzeit	5 Jahre		10 Jahre	
Maße B x H x T	19 x 27,5 x 32,5 cm		26,5 x 38,5 x 35 cm	
Gewicht	10,5 kg		15 kg	
Furnier / Folie / Lack	- / - / •		• / - / •	
Farben	Schwarz Hochglanz, Weiß Hochglanz, Titan Shadow		Grau, Furnier „Champagne“, Furnier „Basalt“	
Arbeitsprinzipien	2-Wege Bassreflex, JET-Hochtöner (Air Motion Transformer)		2-Wege Bassreflex, Beryllium-Inverskalotte	
Raumanpassung	-		-	
Besonderheiten	-		-	

AUDIOGRAMM

	Elac 330 CE	Focal Electra 1008 Be
Neutralität (2x)	95	100
Detailtreue (2x)	100	105
Ortbarkeit	95	85
Räumlichkeit	80	100
Feindynamik	95	85
Maximalpegel	75	65
Bassqualität	75	75
Basstiefe	65	70
Verarbeitung	sehr gut	überragend

KLANGURTEIL **88 PUNKTE** **89 PUNKTE**